

Das rätische Verkehrssystem im Spätmittelalter

*Zusammenstellung: Florian Hitz;
vgl. auch seinen Beitrag in Band 1. (Kurzfassung)*

Kommentar

Die grösste Bedeutung für den transalpinen Verkehr hatten die Obere Strasse (Septimer) und die Untere Strasse (Splügen, San Bernardino). An der Septimerroute erschienen im 15. Jahrhundert die folgenden Porten: Lantsch, Tinizong, Bivio und Bergell – die letzte nochmals in Sopra- und Sottoporta geteilt (an der Talsperre von Castelmur, entsprechend der politischen Einteilung). Die Rod vom Grenzbach Lovero bis Chiavenna gehörte den Leuten von Plurs (Piuro). Es gab zwei Hospize: eines auf der Passhöhe, das andere am Südfuss, in Casaccia.

In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts begann die Untere Strasse der Oberen ernsthaft Konkurrenz zu machen, vor allem mit dem Ausbau der Teilstrecke durch die Viamala 1473. An der Splügenroute bestanden die folgenden Porten: Rhäzüns, Thusis-Heinzenberg, Schams, Rheinwald und Valle San Giacomo. Splügen war seit 1443 Marktort. Der Verkehr über den San Bernardino hatte seit der Mitte des 15. Jahrhunderts steigende Frequenz. Nun wurde unterhalb der Passhöhe ein Hospiz errichtet; die Port Mesocco formierte sich; Roveredo kam als Marktort auf.

Am Lukmanier gibt es für eine eigentliche Portenorganisation keine Nachweise. Es ist aber bekannt, dass auch auf dieser Strecke Susten betrieben und Zölle erhoben wurden. Ausserdem existierten die folgenden Hospize: Sogn Gagl (Medel), eine Gründung des Klosters Disentis – zwar nicht so früh nachgewiesen, aber wohl ebenso alt wie die Herberge der Kirchgemeinde Olivone in Casaccia, die für das frühe 12. Jahrhundert bezeugt ist. Das Hospiz in Camperio entstand anfangs des 14. Jahrhunderts; ihm war ein Priorat angegliedert. 1374 erhielt der Prior vom Disentiser Abt den Auftrag, auf der Passhöhe ein weiteres, der Muttergottes geweihtes Hospiz zu errichten. Zwei Jahre danach schlossen die Talgemeinden Disentis und Blenio einen Vertrag über freien Warenverkehr. In der Folge sprechen verschiedene Quellen vom Strassenunterhalt, von Fuhrlöhnen, Zöllen und Transitgebühren. Der Jahrmarkt von Disentis ist im 13. Jahrhundert belegt, derjenige von Laax im frühen 14. Jahrhundert.

Im Oberengadin wurde die Transportorganisation von den Nachbarschaften wahrgenommen, die jeweils gemeinsam eine Kirchgemeinde bildeten. Für die Pässe Julier und Maloja waren somit Silvaplana, St.Moritz und Sils zuständig; für den Berninapass Samedan, Celerina und Pontresina; für den Albula- und den Scalettapass Zuoz, S-chanf, Madulain und La Punt-Chamues-ch. An der Rampe des Scalettapasses, in Chapella (S-chanf), gründete die Kirchgemeinde Zuoz um die Mitte des 13. Jahrhunderts ein Hospiz, das in der Folge von Dominikanern aus Como geführt wurde. Am Bernina verpflichtete die Gemeinde Poschiavo ihre Angehörigen 1438 zur Offenhaltung der Passstrasse auch zur Winterszeit. Die Strasse aus dem unteren Puschlav nach Tirano verlief noch nicht im Talgrund, sondern am Hang über die Hospize S.Romerio und S.Perpetua, die seit dem 12. Jahrhundert von einem Augustinerstift betreut wurden. Im Oberengadin und Bergell bestanden mehrere bischöfliche Zollstellen: die Fürleite – ein Strassenzoll – wurde auf der Burg Guardaval (Madulain) und zu Vicosoprano erhoben, ein eigentlicher Warencoll bei der Porta von Castelmur. Seit dem frühen 15. Jahrhundert wurde die Fürleite im Oberengadin von der

Talgemeinde beansprucht.

Im unteren Teil des Münstertals gab es einige Einrichtungen, die den Verkehr förderten und – dies vor allem – aus ihm Nutzen zogen. In Sta. Maria, am Nordfuss des Umbrailpasses, ist im frühen 13. Jahrhundert ein Hospiz belegt, seit dem 15. Jahrhundert eine bischöfliche Zollstelle. Auch aus Müstair, wo Jahrmarkt gehalten wurde, flossen dem Bischof Einkünfte zu: Gebühren für Marktstände und Trinkstuben, Stallmieten, Umsatzsteuern und Zölle. Seit der Wende zum 14. Jahrhundert wurde der Standort allerdings vom Markt zu Glurns beeinträchtigt, einer Konkurrenzeinrichtung der Grafen von Tirol. Diese besaßen ausserdem eine Zollstelle in Taufers.

Literatur:

Pally, Clemens u.a.: Val Medel, 1996.

Schnyder, Werner: Handel und Verkehr über die Bündner Pässe im Mittelalter, 2 Bde., Zürich 1973/75.

Schwarzenbach, Annemarie: Beiträge zur Geschichte des Oberengadins im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit, Zürich 1931.